



Egon (der liebe Gott) und ich

(der etwas andere Dialog)

HURRA, ICH DARF LEBEN

... und das ist die wahre Lebensfreude

Die Geschichte vom Leben eines ehemaligen Selbstmörders

Impressum:

Oliver Range

Sonnenstr. 3d

83043 Bad Aibling

080613451358

<http://www.oliver-range.de>

kontakt@oliver-range.de

auch bei Rückfragen

Aktualisierte Version von „Egon und ich“

Text Copyright © 2015 Oliver Range

Alle Rechte vorbehalten

gewidmet für all diejenigen,

die eine Lösung für ihr Leben suchen oder suchten,
die auch einen schweren Schicksalsschlag erlitten
haben, die mir hilfreich zur Seite standen, die ich
irgendwann mal enttäuscht habe, denen ich weh
getan habe, die mich nicht verstanden haben, die
mich weiter gebracht haben, denen ich die Augen
geöffnet habe, die von mir etwas lernen konnten, den
unzähligen Helfern und Engeln ...

.... nicht zu vergessen allen **Frauen** und natürlich
meinem allerbesten *Freund* ... dem **lieben Gott!**

INHALTSVERZEICHNIS

1. PROLOG.....	5
2. WER BIN ICH?	16
3. EIN GANZ GEWÖHNLICHER KLIENT.....	25
4. MEIN ERSTES LEBEN	37

1. Prolog

Diese Geschichte ist sehr ehrlich. Vielleicht auch manchmal zu ehrlich. **Jedoch nur die Ehrlichkeit bringt uns weiter.**

Ich habe die Erzählung nicht zensiert und sie ist an manchen Stellen auch sehr intim und offen. Das bedeutet aber auch, dass sie für Leser unter 16 Jahren weniger geeignet ist. Es ist sozusagen keine **leichte Kost** und auch nichts für **zarte Seelen**.

Sie handelt von einem jungen Mann, der in meine Praxis kam, um zu erfahren, wie er denn jetzt endlich mal sein Selbstwertgefühl *aktivieren* könnte, seine *Liebe finden* würde und was jetzt seine Lebensgeschichte damit zu tun haben könnte.

Der aber auch viele *Leichen im Keller* hat, die er in meiner Praxis nach oben holte.

Vielleicht ist es für ihn auch eine Art Wiedergutmachung bzgl. der betreffenden Personen. Aber mit Sicherheit mit seiner eigenen Seele.

Ich nenne ihn einfach mal **EGON!**

Egon hatte mit 20 Jahren versucht sich das Leben zu nehmen. Er sei absichtlich mit seinem schönen roten Sportwagen an den nächsten Baum gefahren. Er hatte sich und sein Leben einfach nicht mehr genug wertschätzen können. Er wusste aber auch, dass er, wenn er so weitermachen würde, in die kriminelle Szene abrutschen würde.

Kein Wunder, denn er hatte auch fast jeden Tag mit Bier und anderen *vernichtenden* alkoholischen Getränken seine Zeit verbracht.

Er dachte nicht nach, warum er das machte. Es machte auch fast jeder in seinem Freundeskreis. Es war einfach ganz normal und auch *cool* schon am Mittag besoffen zu sein.

Dann hatte er es geschafft. Er war tot. Sein beabsichtigter Unfall hatte seinen Zweck erfüllt.

Noch am Unfallort wurde Egon von den Sanitätern reanimiert.

Mit dem Helikopter sei er anschließend nach München ins *Krankenhaus rechts der Isar* geflogen worden. Er musste an die Herz-Lungen-Maschine angeschlossen werden.

Da dort aber kein Bett frei war, wurde er am nächsten Tag ins *Krankenhaus München Schwabing* verlegt. Dort sei er mindestens zwei Monate im tiefen Wachkoma gelegen und vier Wochen davon permanent beatmet worden.

Als er wieder erwachte, war er vom Hals abwärts bewegungsunfähig.

Zum Glück hatten sie ihn noch an der Unfallstelle intubiert. Das heißt: Sie schnitten ihm den Hals auf, damit er beatmet werden konnte. Die Öffnungen des Kopfes, wie Mund und Nase waren mit Blut überfüllt.

Wenn das Gehirn stark blutet, quillt das Blut aus allen Öffnungen des Kopfes.

In der Zeit, als Egon im tiefen Wachkoma lag habe er Gott getroffen. Er habe mit ihm gesprochen.

Eigentlich habe er ja schon am Tag des Unfalls mit Gott gesprochen - oder sagen wir so, er habe ihn auf das Übelste verflucht.

Von vielen Leuten würde er immer wieder gefragt, ob er denn auch durch den Tunnel ins Licht gegangen wäre. Auf solche neugierigen Fragen antwortete er immer nur lächelnd: „Ich bin doch nicht blöd, wer weiß, ob ich da wieder zurückkomme!“

Über diesen Scherz konnten die Fragenden allerdings nicht so richtig lachen. Aber er schon.

Aber man müsste doch denken, es wäre Egons Plan gewesen dieses Leben zu

verlassen. Warum habe er es dann doch nicht getan. Warum sei er nicht weiter gegangen, um den anderen von dem wundervollen Licht zu berichten.

Er sei doch schon sehr weit gewesen, sagte er immer wieder, als man ihn auf seine *Nahtoderfahrung* fast schon enttäuscht ansprach. Nur in diesem besagten Licht war er eben noch nicht - er habe ein *anderes Licht* gesehen.

„Das Licht Gottes ...?“, fragte ich vorsichtig.

Er lächelte und sagte: „So kann man es auch nennen. Nein, es war das *Licht der Frauen* oder besser gesagt:

Der Duft der Frauen

Es war der Duft des Parfums der Krankenschwester.

Dieser Duft erinnerte mich an die vielen hübschen Mädchen, die ich in meiner Jugend kannte. Ich bekam richtig Lust. War ich jetzt tot oder lebte ich noch. Ich wusste es nicht. Es war mir auch nicht wichtig in diesem Moment. Ich roch nur diesen Duft in meiner Nase und hatte so einen begierigen Drang zurück zu kommen.

Wieder **aufzustehen** und mein Leben jetzt erst recht zu leben ... und zu genießen!“

Egon entschloss sich für ein Leben mit den Frauen.

Ohne den täglichen Alkohol, ohne Drogen und ohne dieser sinnlosen Gewalt. Drogen wie etwa Koks, Marihuana o.ä. hatte er zwar noch nicht so richtig konsumiert, aber er war auf dem besten Weg dorthin. Wie manche

seiner Freunde. Er war ja auch gewalttätig. Oft gegenüber Schwächeren.

Er wollte in der Disco schon öfter mal mit jemand **nach draußen** gehen. Vielleicht hatte dieser jemand ihn blöd angeschaut oder versehentlich angerempelt. Das machte man so.

Er musste dann *einfach seinen Mann* stehen. Das hat man von ihm erwartet. Das war er seinem Ruf schuldig.

Das war einfach nicht sein Leben. Das war nicht seine Welt. Das spürte er. Dafür war er zu intelligent und auch viel zu sensibel.

Aber er wurde gelebt. Er musste so sein, wie er sein musste. Wahrscheinlich hatten *die anderen* Angst vor seiner Größe.

Durch seine Unsicherheit und seine gespielte Selbstsicherheit war er in einem Teufelskreis. Da auszusteigen erfordert auch den Mut zur Einsamkeit.

Er wählte *den einfachen Weg*. Er stieg lieber aus seinem Leben aus. Man kann auch sagen, er wählte den *feigen Weg*.

„Scheinbar musste ich sterben, um zu leben!“

sagte er und erzählte mir seine dramatische Geschichte. Im Verlauf der Erzählung, und im Besonderen auf meine Rückfragen hin, erkannte er, dass er das ganze Wissen über das Leben ja schon in sich tragen würde. Er sich nur darüber bewusst werden müsse, um alle Fragen sich selber beantworten zu können.

Wir kommen doch alle mit dem gesamten Wissen auf die Welt, weil wir alle Gott in uns haben. Er spricht täglich mit uns und wir zweifeln täglich an ihm ... und damit an uns.

Sie müssen nicht an Gott glauben, um dieses Buch zu verstehen. Es ist kein religiöses Buch. Wir könnten diese Kraft auch Seele, Unterbewusstsein, Buddha, Manitu, Allah oder wie auch manche sagen *„Ich glaube nicht an Gott, aber irgendwas gibt es da schon noch ...“* nennen.

Egon half dieser Gottes-Glauben und es ist nun mal Egon's Geschichte. Apropos Gott – er ist während des gesamten Gesprächs mit dabei und kurz wird dieser Dialog dann auch zum *Trilog*.

Ich möchte Ihnen jetzt in diesem E-Book oder Buch, je nach dem was Sie vor sich liegen

haben, dieses *Klienten-Gespräch* erzählen, soweit ich es noch weiß und danach wissen Sie vielleicht auch etwas mehr, wer weiß?

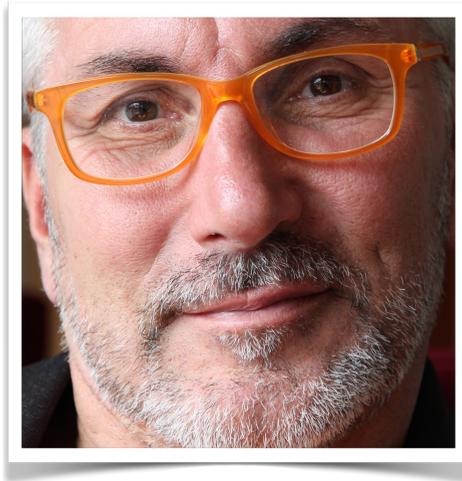
Aber fangen wir doch gleich an, mit einer Geschichte aus meiner *PRAXIS* ... und vergessen Sie nicht:

AM ENDE ZÄHLT IMMER NUR DIE
GEGENWART!

Viel Freude und Erkenntnis

Oliver Range

2. Wer bin ich?



Ich bin Oliver Range, geboren am 20. Februar 1961 in Bogen bei Straubing, ausgebildet als psychologischer Lebensberater, Heilpraktiker für Psychotherapie, NLP Master, RESET-Therapeut, Therapeut für integrative medizinische Hypnose und Hypnotherapeut.

Vor einigen Jahren, als ich anfang mit der Lebensberatung, war ich noch sogenannter

„Lebens- und LiebesCoach“.

Mit dem Slogan ***Komm lass uns lieben und leben ...***
mit wunderschönen roten Visitenkarten.



Ich hab das wirklich ernst gemeint. Ja gut ... die meisten Leute schüttelten nur den Kopf und verstanden es nicht wirklich. Sie vermuteten etwas Obszönes oder Unseriöses dahinter.

Was soll man von: ***Komm, lass uns lieben und leben*** auch anderes denken? Obwohl dieser Satz aus einem *Marius-Müller Westernhagen Song* stammt. Hier ein kurzer Textauszug:

*Komm, lass uns leben
Komm, lass uns leben, immer mehr
Komm, lass uns leben, lass uns leben
Das Leben ist gar nicht so schwer*

*Komm, lass uns lieben, lass uns lieben
Lass uns lieben, immer mehr
Komm, lass uns lieben, lass uns lieben
Zu lieben ist gar nicht so schwer*

Folgende Punkte habe ich auf meiner Visitenkarte noch hinzugefügt:

- es geht um Ihr Glück und Ihre Zufriedenheit
- es geht um Ihre Liebe
- es geht um Ihre Selbstsicherheit
- es geht um Ihr individuelles Coaching
- es geht wirklich um Ihr Leben!

Ja schade, dass sich nie jemand gemeldet hat. Ich vermutete, dass viele Menschen ein Problem mit dem Wort LIEBE hatten.

Ich hätte wohl ganz groß dazu schreiben sollen, dass ich damit die **Selbstliebe** meine. Aber ob sie es dann besser verstanden hätten ist fraglich?

Aber Egon hat es zumindest verstanden, als er so eine rote Visitenkarte in die Hand bekam.

Ich kannte übrigens diesen tollen Song von Marius nicht, als ich mir dieses Wortspiel ausdachte.

Mit Egons Geschichte kann ich Ihnen am besten verständlich machen, wie problematisch es ist, wenn die Selbstliebe oder die Selbstwertschätzung *nicht so ausgeprägt* ist, um es mal vorsichtig auszudrücken. Das trifft bestimmt auf mehr Menschen zu als man glauben mag. Ich erlebe es fast täglich in meiner Praxis.

Nach dem missglückten Versuch, meine Mitmenschen mit mehr Selbstwertgefühl auszustatten, war ich auch noch ***Botschafter der Liebe und Freude***, denn ich konnte natürlich nicht damit aufhören.

Ich erinnerte bei dieser Tätigkeit ebenso *ganz vorsichtig* meine Klientinnen und Klienten an das Entscheidende: Wenn sie sich selbst lieben und akzeptieren auch das Leben sie liebt und akzeptiert ... und zwar genauso wie sie eben sind.

Das ist oft ein schwieriger Weg, aber *erinnern* ist schon mal ein Anfang. Bei XING habe ich zu diesem Zweck eine *Gruppe der Selbstsicherheit* ins Leben gerufen.

2008 musste ich diese Gruppe *Selbstsicherheit* nennen, da das Wort *Liebe* bei XING noch nicht

erwähnt werden durfte. Es sei schließlich eine Business-Plattform, schrieben sie. Ich habe es dann so beschrieben, dass Selbstsicherheit ***Liebe zu sich selbst*** bedeutet.

Mittlerweile habe ich mich auf Hypnose spezialisiert und verwandle oft mit dieser Therapieform die Schwäche meiner Klienten zu ihrer persönlichen Stärke. Wie? Indem ich natürlich auch dabei primär ihr Selbstwertgefühl aktiviere und stärke.

Mit der Psychotherapie hatte ich mich nicht so anfreunden können. Denn da müsste ich alle Menschen als psychisch krank bezeichnen - mich mit eingeschlossen.

Während meiner zweijährigen Ausbildung zum Heilpraktiker für Psychotherapie hatte ich mich auch immer wieder bei vielen psychischen Störungen lautstark gemeldet. Dass ich da doch auch ganz spezielle *persönliche Erfahrungen* hätte. Wie zum Beispiel dem schizophrenen Stimmen hören oder auch der narzisstischen Persönlichkeitsstörung. Speziell beim Thema Suizid hätte ich einen eigenen *Erfahrungsbericht* vorlegen können. Denn auch ich hatte in jungen Jahren so eine tiefe Krise erlebt.

Vielleicht führte diese Tatsache Egon zu mir. Er konnte es eigentlich nicht wissen. Es war wohl göttliche Führung, dass Egon ausgerechnet zu mir kam.

Menschen, die ihre Probleme lösen wollen, suchen sich Therapeuten, die ihre Probleme kennen und lösen können. Wenn sie ihre Probleme noch brauchen, dann suchen sie sich einen Therapeuten, der ihre Probleme nicht kennt und somit auch nicht lösen kann. Obwohl ein Therapeut Probleme sowieso nie lösen kann. Das ist aber eine andere Geschichte.

Meine meist weiblichen Studienkolleginnen haben mich in solchen Situationen, wie vorhin erwähnt, während meiner psychotherapeutischen Ausbildung, immer nur ganz verständnislos und erbost angesehen, weil ich den *theoretischen Unterricht* mit meiner Praxiserfahrung unterbrechen oder stören würde.

Aber zurück zur Gegenwart - zurück zu Egon ...

Meine Erzählung ist ein intensives Gespräch aus meiner *Lebensberatungspraxis* vor einigen Jahren.

Damals war ich eben noch dieser *ominöse*

Lebens-und LiebesCoach!

Es handelt von einem jungen Mann, der mit seiner Rolle, die er spielen musste, vollkommen *überfordert* und auch *fehlbesetzt* war.

Wie vorhin schon erwähnt, habe nicht gerade wenig Menschen nie gelernt, sich selbst zu lieben oder sich selbst wert zu schätzen. Das Schlimme daran ist, dass sie dann in eine Rolle hineinschlittern, die ihnen *nicht gut tut*. Dadurch geraten sie auch oft in eine sogenannte *depressive Episode*.

Wenn man dann seinen Lebensweg nicht ändert, wird der Verlauf der Depression chronisch und dann kann es gefährlich werden. Wenn es für Betroffene schwierig wird, ihre Rolle zu erfüllen, die Rolle, die, wie sie glauben oder ihnen eingeredet wurde oder permanent *einprogrammiert* wird, ihre Lebensaufgabe sei.

... dann heißt es oft:

Es ist das furchtbar Schlimme - mir fehlt einfach die Kraft und ich frage mich, was ich hier noch soll...

oder

*Ich bin ja so im Stress und ich glaube ich kann jetzt
einfach nicht mehr...*

Diese Sätze sind oft die ersten typischen Anzeichen, wenn Menschen auf dem Weg in eine Depression sind, aus der es so leicht kein Entkommen gibt. Oftmals ist der letzte Ausweg der Selbstmord.

Die Depression ist zu einer Volkskrankheit geworden und fast jeder fünfte Bundesbürger soll einmal in seinem Leben an einer Depression erkranken. Frauen doppelt so häufig wie Männer, sagt man immer. Aber das glaube ich nicht. Männer geben das nur nicht zu, da sie sich dann noch schwächer fühlen.

Männer sagen dann auch: *Depression?* - das ist doch eine Frauenkrankheit. So war es auf jeden Fall im 20. Jahrhundert.

Heutzutage hat man *einen Burnout*. Das hört sich erstens besser an und klingt nach einem erfolgreichen Menschen, der sich so hart, dynamisch und engagiert im Berufsalltag einsetzt, dass er einfach am Ende sein *muss*.

Aber da es die gleichen Symptome wie bei einer Depression sind und es sich auch genauso auswirkt, ist ein *Burnout* die etwas vornehmere Ausdrucksweise für Depression - ist zumindest meine Vermutung.

3. Ein ganz gewöhnlicher Klient

Mein Klient wollte, als er in so einer Situation war, auch nicht mehr.

Schon im Alter von 20 Jahren habe er keinen Sinn mehr in seinem Leben gesehen. Er wollte sich plötzlich das Leben nehmen, wie er mir in dem telefonischen Vorgespräch mitteilte.

Er sei mit dem Auto absichtlich an den Baum *gerast* und danach aber doch zum Glück reanimiert worden, wie er betonte.

Als er wieder erwachte, sei er so gut wie gelähmt gewesen und habe es nur durch seinen *Glauben* und seine Motivation geschafft, wieder ins normale Leben zurückzukehren.

Wenn ein Rollstuhlfahrer zu ihm käme und ihn fragen würde, wie er es denn geschafft habe, wieder *gehen* zu können, oder Motorrad zu fahren und sogar wieder Ski zu fahren, würde er ihm darauf nur antworten:

***Ich habe geglaubt, vertraut
und mich dann dazu entschieden,***

sagte er mir noch abschließend am Telefon.

Ich verstand zunächst gar nichts und bat ihn in meine Praxis zu kommen.

Meine Neugier war geweckt.

Ich nenne ihn, wie anfangs schon erwähnt in dieser Erzählung *Egon*.

Als Egon eine Woche später zu mir kam, sagte er mir gleich zu Beginn und teilweise ganz aufgeregt, er müsse mir unbedingt erzählen, was er erlebt habe. Er habe bis jetzt in seinem Leben doch schon so viel erreicht, habe so viele Frauen gekannt, aber *seine Liebe* habe er irgendwie immer noch nicht gefunden?!

Er fragte mich auch, was das denn alles letztendlich zu bedeuten hätte und wie er denn nun endlich *die wahre Liebe* finden würde und ob es die überhaupt gäbe?

Ich war etwas verwundert und sagte zu ihm:

„Okay Egon, ich bin sehr gespannt auf Deine Lebensgeschichte und für Deine Liebe werden wir bestimmt eine Lösung finden. Das Eine hat immer mit dem Anderen zu tun, musst Du wissen und so schwer ist das gar nicht - zu lieben - und zu leben“, sagte ich ganz *fachmännisch*.

"Das verstehe ich jetzt nicht so ganz. Aber zum Glück bist Du ja dieser *LiebesCoach*. Also gut, dann fang ich jetzt zuerst mal an zu erzählen.

Ich habe mit 20 Jahren Selbstmord begangen und bin mit dem Auto an den Baum gefahren Ich habe es aber überlebt, wie man sieht.“

Er lachte plötzlich laut los und erzählte weiter.

„Danach war ich sozusagen erwacht oder auch erleuchtet. Ich hatte plötzlich keine Probleme oder Sorgen mehr. Ich war einfach nur froh, dass ich da war ... oder besser gesagt, wieder da war. Verstehst Du?“

Er sah mich plötzlich mit strahlenden Augen an und sagte etwas lauter:

**„Hurra, ich darf leben und das ist doch
super, oder?“**

Ich war etwas verwirrt, aber er sah mich nur an und fuhr fort:

„Ich erzähle Dir das, weil meine Unsicherheit, meine mangelnde Selbstliebe, wie auch meine Sehnsucht nach Anerkennung und Liebe, wie ich glaube, mit ein Grund für meine Entscheidung zu sterben war ... oder was meinst Du?

War es womöglich nur Dummheit? ... bin ich ein Idiot?“

Ich schaute ihn fragend an...

„Zusätzlich konnte ich damit natürlich auch eine *Rundumbestrafung* meiner Eltern, meiner Freundin und meiner Freunde erreichen ... ja, die ganze Welt wollte ich bestrafen!!“

„Wie meinst Du das, Egon?“

„Ich dachte:

***Ihr sollt alle um mich trauern,
das habt ihr jetzt davon!***

Ich sagte etwas erschrocken: „Aha“

„Ich habe gelesen, dass Du als *Lebens- und LiebesCoach* Menschen hilfst, die kein Selbstwertgefühl haben und so keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen.

Also wahrscheinlich so etwas wie eine Depression haben.

Kann das denn sein, dass das bei mir eine sogenannte Depression war oder ist, die schon in meiner Kindheit oder Jugend entstanden ist?"

"Das kann natürlich sein, Egon. Man sieht diese Hilflosigkeit immer öfter. Diese Todessehnsucht, die dann folgt, haben viele Menschen, die in *einer Depression gefangen* sind. Ob jung oder alt ist dann egal.

Junge Schüler z.B. haben irgendwann einfach die Schnauze voll und drehen vollkommen durch. Sie gehen dann mit einer *Pumpgun* oder einer anderen Waffe in die Schule und knallen die Personen ab, von denen sie immer gedemütigt wurden.

Sie denken außerdem, so bekommen sie wenigstens einmal in ihrem Leben die Anerkennung, die sie von ihren Eltern nie bekommen haben, obwohl sie sich seit sie auf der Welt sind so sehr darum bemüht haben."

"Und zu guter Letzt erschießen sie sich dann natürlich selbst:

Wenn ich sterbe, dann werden sie es bereuen und wissen was sie falsch gemacht haben!

Ich habe mich, glaube ich, sozusagen auch *abgeknallt*. Ich dachte unbewusst, ich könnte damit endlich mal allen zeigen, wie unsicher und alleine ich doch in Wirklichkeit bin und wie ich darunter leide, so gedemütigt zu werden."

„Ich verstehe, Egon“

“Ich hatte so eine unbändige Wut in mir ... und außerdem musste ich es doch tun. Ich hab’s doch auch groß angekündigt. Warum wollte ich denn nur sterben?”

Wahrscheinlich musste ich **sterben, um zu leben.**“

"Hat diesen Satz nicht auch schon Falco in seinem Song: ***Out of the dark*** gesungen?"

"Richtig, er war anscheinend auch in der *Dunkelheit* - aber im Gegensatz zu mir hat er es nicht geschafft zurück zu kommen. Falco hat wahrscheinlich auch nicht gelebt. Drogen und Alkohol machen früher oder später jeden Menschen kaputt.“

Ich fragte ihn: „Hast Du denn das nicht auch gemacht? Das mit dem Alkohol und den Drogen?“

Er sah mich wieder mit fröhlichen Augen an und sagte:

„Natürlich, aber ich bin jetzt weit entfernt davon. Vom Alkohol oder von Drogen. Ich bin geheilt und ich brauche das gefährliche Zeug nicht mehr. Im Gegensatz zu früher und da bin ich so froh darüber!!

Ich hätte natürlich nicht damit aufhören können und wäre heute bestimmt Alkoholiker, wenn ich diese Zeit überlebt hätte!

Wenn ich nicht gestorben wäre, würde ich heute bestimmt nicht mehr leben.

Aber ich glaube, ich muss von vorne anfangen. Wie kam ich auf die hirnrissige Idee mich umzubringen? Wie fing alles an und wie war denn dann meine zweite Geburt?

Viele fragen mich auch, was ich denn in meiner Nahtoderfahrung erlebt hätte und was ich dort für wunderbare Dinge gesehen hätte? Ab und zu muss ich mich auch fast schon dafür entschuldigen, dass ich nicht weiter gegangen und umgedreht habe.

Aber der liebe Gott sagte folgendes zu mir, als ich vor ihm stand:

Du bist zu früh mein Sohn – Du hast noch eine Aufgabe: Zeige den Menschen, dass in einem teilweise gelähmten Körper nicht unbedingt ein gelähmter Geist stecken muss und dass ein Mensch auch dann noch ganz bleiben kann, wenn sein Körper versehrt oder behindert ist

Außerdem kannst Du so Deinen Mitmenschen dienen, indem Du ihnen die Möglichkeit gibst, etwas für Dich zu tun.

Damit sie sich als einfühlsame, mitfühlende Wesen kennenlernen, die verzeihen können ... auch sich selbst. Denn sie müssen sich den Zorn vergeben, den sie hin und wieder auf Dich als Unfallopfer haben.

Du hast die ehrenvolle Aufgabe den Menschen um Dich herum, insbesondere den Frauen, die Möglichkeit zu geben, ihr Helfersyndrom auszuleben.

Du bekommst dafür ein Superaussehen, eine Eigenschaft die Dich unwiderstehlich macht und das Wissen, dass du brauchst, um Deine Aufgabe erfüllen zu können!“

Das hörte sich plausibel an, aber ich sah ihn etwas unsicher an und fragte, ob er das denn wirklich gesagt hätte?

„Hahaha, das wär doch super, oder?“

Ich weiß es nicht wirklich ... aber was weiß man schon? Die Phantasie ist unberechenbar. Wir träumen eigentlich immer in dem Moment, in dem wir aufwachen ... und während eines Wachkomas wacht man immer wieder auf und hat immer wieder einen neuen Traum ... immer wieder ein neues Leben ... und vielleicht auch immer wieder eine neue *Nahtoderfahrung!*

Ich weiß nur, dass ich mir sicher war, dass ich ihn gesehen hab und dass er mit mir sprach.

Allerdings hatte er mir auch diese Krankenschwester mit diesem wunderbaren Duft ans Bett geschickt. Er wusste, dass wenn

ich diesen Duft rieche, dann würde ich so eine Lust bekommen, dass mein Lebenswillen sofort wieder da wäre. So war es ja dann auch.

„Ja, das klingt interessant ... und was war das für eine Eigenschaft, die Dich unwiderstehlich machte?“

„Das war der Klang meiner Stimme. Meine Stimme hat seitdem eine andere Frequenz bzw. Wellenlänge ...“

Ich verstand nicht, was er damit meinte und fragte natürlich: „ ... und was für eine Frequenz war das?“

„Es war die der Gutmütigkeit, der Liebe, des Gefühls und natürlich die der *reinen Seele*.“

Er lächelte und ich fragte jetzt etwas zweifelnd und um mehr über diesen ungewöhnlichen Besucher zu erfahren: „Okay Egon ... und wie war denn nun Dein erstes Leben?“

Aktualisierung September 2015:

Mittlerweile weiß er, dass seine Seele sich vor der Geburt dieses Leben, genau so wie es Gott ihm beschrieb, ausgesucht hatte. Seine mutige Seele wollte das Leben eines Menschen mit Handicap leben, um den Menschen einen Dienst zu erweisen.

Sie hat ihn diesen Seelenplan allerdings, nachdem er aus dem Koma erwachte, völlig vergessen lassen.

So lebte er das unbekümmerte Leben eines sogenannten Frauenverstehers ... und wusste nichts von seinem Auftrag. Auch bei seinem Besuch bei mir hat er noch nicht gewusst, dass alles nach einem Seelenplan verläuft.

Aber was weiß man schon wirklich...?

4. Mein erstes Leben

„An meine Kindheit kann ich mich eigentlich gar nicht mehr so genau erinnern - was war passiert mit meiner kindlichen Seele?

Man merkt sich doch außerdem auch immer nur die schönen Momente, oder? Die schlechten Momente vergisst man doch oder verdrängt sie einfach. Ich zumindest.

An was ich mich allerdings erinnern kann, waren die harten Schläge ins Gesicht - als ich leider *nicht so erfolgreich wie erwartet* von der Schule nach Hause kam. Ich war natürlich darauf nicht vorbereitet.

Ich hatte nicht gewusst, dass meine Mutter wegen *zwei schlechter Noten* eine Mitteilung bekommen hatte. Ich hatte einen Schock. Wirklich!“

„Was waren das für schlechte Noten?“

„Ich hatte zweimal die *Note 6* in Wirtschafts- und Sozialkunde bekommen. Aber der Lehrer

war auch doof und dieses Fach interessierte mich damals auch noch nicht so richtig.

In der Schule hat mich auch schon öfter mal ein Lehrer ins Gesicht geschlagen. Aber zuhause ist doch der einzige Ort, an dem ich mich sicher fühlen kann, dachte ich ... was soll das?

Was sind das für Eltern, die einen jungen Menschen ins Gesicht schlagen können?

*Ich hatte dann das Vertrauen in mein Zuhause
irgendwie komplett verloren!*

Dabei suchte ich doch nur ein bisschen Anerkennung und Liebe. Einfach für die ganzen Dinge, die ich schon geschafft hatte, ich war schließlich im Gymnasium ... und ein liebevoller und sensibler Mensch!“

„Deine Mutter wollte doch nur, dass Du es mal einfacher hast im Leben. Sie hat Dich so sehr geliebt, dass es ihr das Herz zerbrach, dass ihr einziger geliebter Sohn sein Leben so unnötig *wegwirft*.“

„Haha, das hast Du schön gesagt. Ja, aber das checken doch Kinder nicht so leicht. In der Schule ist es nicht immer so einfach und es geht nicht nur ums Lernen. Da braucht man eine starke Persönlichkeit, um gegen die anderen zu bestehen.

Apropos starke Persönlichkeit. Eine meiner beiden älteren Schwestern hat mich früher als kleiner Junge auch regelmäßig *gehänselt und gedemütigt*.

Ich hab mich während meiner Kindheit oft in mein Zimmer zurückgezogen und war sehr einsam und traurig.

Ich war als Kind *eingeschüchtert*.

Er machte eine nachdenkliche Pause.

Aber dann habe ich zum Glück *meinen Freund den Alkohol* kennengelernt. Ich habe mit 14 oder 15 angefangen dieses Teufelszeug zu trinken, wie es mein Vater auch getan hat.

Vielleicht war er ja genauso schüchtern und einsam wie ich? Kinder übernehmen oft die Verhaltensweise ihrer Eltern. Sie kopieren ihre Eltern. Bestimmt auch aus *Solidaritätsgründen*.

Natürlich wusste ich damals noch nicht, warum ich mich mit Alkohol so wohl fühlte!

Ich erinnere mich an meinen ersten richtigen Rausch. Einen Apfelkorn-Rausch ... mir war so übel. Ich kotzte mir den Magen förmlich *aus dem Leib*.

Danach hatte ich verständlicherweise einen Ekel gegen jede Form von Apfelsaft.

Aber ich merkte eines.

Mich machte der Alkohol

stärker – cooler – besser – sicherer

wie ich glaubte ... und so machte ich mit dem Alkohol natürlich weiter.“

Ich sagte nichts, schaute ihn nur an und hörte weiter zu.

Dies war eine kurze Leseprobe!

Wenn Du das komplette Ebook bestellen
möchtest, klicke doch bitte hier:



... und so geht es weiter:

INHALTSVERZEICHNIS

1. PROLOG.....	5
2. WER BIN ICH?	16
3. EIN GANZ GEWÖHNLICHER KLIENT	25
4. MEIN ERSTES LEBEN	37
5. ALS ICH MICH ENTSCLOSS ZU STERBEN.....	62
6. DIE DIAGNOSE	74
7. MEIN „ERWACHEN“	76
8. MIT GOTTES HILFE.....	88
9. ZURÜCK IN DIE NEUE GEGENWART.....	110
10. WAS OFT EIN SELBSTMORD BEDEUTET	113
11. GOTT IST IMMER DABEI	117
12. Wo WAREN DENN DIE FREUNDE?	125
13. FRAUEN WAREN MEINE MOTIVATION.....	132
14. RAUS AUS DER ALTEN MATRIX	149
15. DAS GESCHENKTE LEBEN	160
16. WAS IST MIT DER LIEBE?	168
17. DAS WAHRE LEBEN	179
18. ERGÄNZENDES & ZUSAMMENFASSUNG	185
19. LITERATURVERZEICHNIS.....	187